

Mach' meinen Kumpel nicht an!

# MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

# AKTIV FÜR CHANCEN-GLEICHHEIT

JULI/AUGUST 2019

## Klare Kante gegen rechte Umtriebe

### Betriebsvereinbarung gegen Rechtsextremismus bei VW

Viktor Kalschek, IG Metall Vertrauensmann bei Volkswagen in Wolfsburg, beobachtete letztes Jahr im Sommer einige Kolleg\*innen, die mit T-Shirts aus der einschlägig rechtsextremen Szene im Werk erschienen. Unter anderem tauchte das Logo C18 der militanten rechtsextremen Organisation „Combat 18“ auf. Das war für den Gewerkschafter, der auch Leiter des Arbeitskreises Antifa bei der IG Metall in Wolfsburg ist, der Auslöser, um das Thema öffentlich auf einer Betriebsversammlung anzusprechen. In einem Artikel der Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtete Kalschek, ein Kenner der rechtsextremen Szene, dass die rechten Umtriebe im Werk zunehmen würden: „Sie werden mutiger.“ Die Unternehmensführung griff das auf und hat jetzt reagiert. Die bestehende Betriebsvereinbarung zum „Partnerschaftlichen Verhalten am Arbeitsplatz“ wurde ergänzt. Darin heißt es nun ausdrücklich: „Äußerungen, Verhaltensweisen und Symbole, die fremdenfeindlich, extremistisch, antisemitisch oder auf andere Weise menschenverachtend sind oder damit im Zusammenhang stehen, widersprechen Respekt und Toleranz und verstoßen gegen die Grundsätze dieser Betriebsvereinbarung.“



## „Menschenrechte dürfen nicht zum Spielball der Politik werden“

DGB-Jugend zeigt Solidarität mit Carola Rackete und mahnt Europa zum Handeln

17 Tage. So lange wartete die deutsche Kapitänin der Sea-Watch 3, Carola Rackete, im Mittelmeer. An Bord ihres Schiffes: 42 Migrant\*innen, die versucht hatten mit einem Schlauchboot das Mittelmeer zu überqueren. Schließlich fuhr die junge Kapitänin aufgrund der Notsituation an Bord in den Hafen von Lampedusa ein. Allerdings ohne Erlaubnis. Verboten hatte es ihr der italienische Innenminister Matteo Salvini, Chef der rechtsextremen Lega. Rackete wurde augenblicklich festgenommen. Salvini beschimpfte sie als „Kriminelle“. Dass sie ein Boot der Guardia Civile touchiert hatte, wertete er als „Kriegsakt“. Rackete wurde augenblicklich festgenommen, ihr drohten aufgrund Salvinis Sicherheitsdekrets hohe Strafen für Eindringen in italienische Hoheitsgewässer. Doch die italienische Justiz sprach sie frei, sie habe laut dem Urteil nur „ihre Pflicht erfüllt“. Die 31-jährige Kapitänin wertete dies als „Sieg der Solidarität“ für alle, die im Mittelmeer Menschenleben retten. Manuela Conte, DGB-Bundesjugendsekretärin, kritisiert die Kriminalisierung der Seenotrettung und fordert die Europäische Union auf, endlich humane Maßnahmen zu ergreifen, um dem Sterben im Mittelmeer ein Ende zu setzen: „Das Rettungsschiff Sea-Watch 3 hatte 42 Menschen vor der libyschen Küste gerettet. Die Europäische Union verweigerte ihre Menschenrechte, ignorierte das Seerecht und drohte den Seenotretter\*innen mit hohen Strafen. Menschenrechte dürfen nicht zum Spielball der Politik werden. Wir brauchen Sofortprogramme zur Rettung von Geflüchteten. Das Sterben an den Grenzen Europas muss gestoppt werden!“ Ähnlich ordnet das aus juristischer Perspektive unser Fördermitglied, Dr. Ralph Göbel-Zimmermann, Vizepräsident des Verwaltungsgerichts Wiesbaden, ein. Der Asylrechts-Experte hält die momentane Lage Situation im Mittelmeer für untragbar: „Die EU und die Mitgliedstaaten haben eine klare gemeinsame völkerrechtliche und humanitäre Verantwortung, die im Mittelmeer geretteten Menschen an sichere Orte zu bringen. Bis zu einem dauerhaften Verteilungsmechanismus muss die EU eine Übergangsregelung für die Verteilung von Flüchtlingen auf aufnahmebereite Länder und Kommunen finden. Eine Kriminalisierung von privaten Seenotrettern, die Menschenleben retten, ist zynisch. Es sollte an sich Aufgabe der Europäischen Grenz- und Küstenwache (Frontex) sein, die Menschen vor dem Ertrinken zu retten.“

Auch die Gelbe Hand ist solidarisch mit jenen, die Menschenleben retten, und verurteilt deren Kriminalisierung. Der Vorsitzende der Gelben Hand Giovanni Pollice kritisiert daher diese Art der rechtspopulistischen Politik: „Was der italienische Innenminister tut, ist menschenverachtend. Er statuiert Exempel an einzelnen Rettungsbooten, kriminalisiert Seenotretter und nimmt Geflüchtete in „Geiselhaft“, indem sie auf dem Mittelmeer tagelang ausharren müssen. Das hat mit europäischen, demokratischen Werten nichts zu tun. Als Gelbe Hand treten wir jeder Form der Menschenfeindlichkeit, des Rassismus und des Rechtspopulismus entgegen und zeigen uns solidarisch mit den Seenotretter\*innen und den Geflüchteten.“

Diese Werte müssen aktiv auf die Straße getragen werden. Am 24. August findet in Dresden eine Großdemo des Bündnisses „#unteilbar – Für Solidarität statt Ausgrenzung“ statt, das für eine offene Gesellschaft und eine humane Flüchtlingspolitik eintritt. Im Aufruf, den u. a. auch der DGB Sachsen, ver.di Landesbezirk Sachsen sowie der DGB Stadtverband Dresden und die IG Metall Dresden unterzeichnet haben, heißt es: „Es findet eine dramatische politische Verschiebung statt: Rassismus und Menschenverachtung sind gesellschaftsfähig. Was gestern mehrheitlich noch undenkbar war und als unsagbar galt, ist heute Realität. Humanität und Menschenrechte, Religionsfreiheit und Rechtsstaat werden offen angegriffen. Es ist ein Angriff, der uns allen gilt. (...) Ganz Europa ist von einer nationalistischen Stimmung der Entsolidarisierung und Ausgrenzung erfasst. (...) In dieser Situation lassen wir nicht zu, dass Sozialstaat, Flucht und Migration gegeneinander ausgespielt werden. (...)“

Mehr Infos zur #unteilbar-Demo in Dresden gibt es auf deren Homepage unter: <https://www.unteilbar.org/>.



Manuela Conte, DGB-Bundesjugendsekretärin



# Rechtsextremismus bekämpfen – demokratische Werte verteidigen

## Gelbe Hand-Workshop im Berufskolleg Bonn-Duisdorf

„Ich erlebe das fast jeden Tag – in der Straßenbahn oder auf dem Fußballplatz. Man wird beleidigt oder blöd angeguckt. Wenn ich am Handy spreche, sagen danach irgendwelche Leute zu mir: Du sprichst aber gut deutsch. Dabei bin ich hier geboren und aufgewachsen“, erzählte Joko. Diskriminierungserfahrungen gehören für ihn als schwarzen Deutschen zum Alltag. Ausführlich und sehr eindrücklich berichtete der Jugendliche darüber im Rahmen eines Workshops der Gelben Hand, den Marco Jelic, Gelbe Hand-Redakteur und Referent, am 5. Juli am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf einen Vormittag lang gestaltete. Die rund 20 Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren hörten interessiert zu, manche nickten, manche schienen fast verwundert, dass einem schwarzen Jungen in Deutschland im Jahr 2019 solche Dinge widerfahren. „Rassismus und Rechtsextremismus bekämpfen – Demokratische Werte verteidigen“ lautete das Thema, zu dem Marco Jelic referierte. Es war die Initiative der Sozialarbeiterin Christina Fassbender, die Gelbe Hand an die Berufsschule zu holen. Ihrer Ansicht nach kommt politische Bildung im Berufsschulalltag oft zu kurz: „Gerade in heutiger Zeit, in der Rechtsextremismus und Na-

tionalismus erstarben, war es mir wichtig, dass die Schüler\*innen sich damit beschäftigen und merken, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, in einer demokratischen, offenen Gesellschaft zu leben, sondern dass man Demokratie auch verteidigen muss. Die Klasse ist bunt gemischt, Vielfalt ist für die Schüler\*innen oftmals eine Normalität. Das wird aber nicht von allen Menschen in Deutschland so gesehen. Die Gelbe Hand vermittelt demokratische Werte und klärt über rechte Tendenzen auf. Das scheint heute notwendiger denn je!“

Nach der anfänglichen Frage, was Rassismus im Kern sei und wie er sich in der Gesellschaft äußere, ging es anschließend um aktuelle Entwicklungen in der rechtsextremen Szene, ins-

besondere auch um die rechtsextreme Jugendgruppe der Identitären Bewegung, deren ideologischer Hintergrund sowie Strategien in sozialen Medien beleuchtet wurden. Gemeinsam in Gruppenarbeiten erarbeiteten die Jugendlichen Lösungsansätze, was man im konkreten Fall tun könne, wenn es zu Aktionen der IB an der Schule käme.

„Die Neue Rechte will eines nicht: Eine Vermischung der Kulturen. Sie will die Bewahrung einer für sie homogenen „Kultur“. Dabei negieren diese Menschen, dass Kulturen schon immer dynamisch, schon immer vielfältig waren, sich verändert haben. Doch sie bekämpfen jede Form der Migration und wenden sich insbesondere gegen eine angebliche „Islamisierung“, erklärte Jelic. „Aber wo soll ich hin, wenn die an die Macht kommen, was passiert dann mit mir? Mit all den Menschen mit Migrationshintergrund?“, fragte Joko zum Abschluss. Das könne letztlich niemand mit Gewissheit sagen, daher gelte es, zu verhindern, dass solche Gruppen stärker werden, so Jelic: „Deswegen ist es wichtig, dass viele Menschen, so wie die Gelbe Hand, für Demokratie, Vielfalt und Menschenrechte einstehen.“



## IG BCE-Jugend lebt Zusammenhalt und Solidarität

### IG BCE-Jugendfestival „Guardians of the Industries“ in Haltern am See

Spätestens als 450 Jugendliche im Chor skandierten „Ganz Haltern hasst die AfD“ war klar, dass die Botschaft auf dem Konzert des linken, sozialkritischen Musik-Duos „Mono und Nikitiman“ beim jungen Publikum angekommen war. „Das war ein lautes und deutliches Zeichen der IG BCE-Jugend gegen Rassismus und Rechtspopulismus“, erinnert sich Philipp He-

ring, Landesjugendsekretär der IG BCE Westfalen. Ein Wochenende lang Ende Juni luden die Landesbezirke Westfalen, Nordrhein und Rheinland-Pfalz-Saarland der IG BCE ihre jungen Mitglieder, Azubis und ehrenamtlich Engagierte, nach Haltern am See ein, um gemeinsam unter dem Motto „Guardians of the Industries“ zu feiern, aber auch als Gewerkschaftsjugend die eigenen Werte zu schärfen. „Wir wollen, dass unsere Grundwerte, Solidarität und Zusammenhalt, auch erlebbar sind“, betont



(Foto: Iris Pfiffner / IG BCE-Jugend)



Francesco Grioli (links), IG BCE-Vorstandsmitglied, im Austausch mit der IG BCE-Jugend.

(Foto: Iris Pfiffner / IG BCE-Jugend)

Philipp Hering. Dies spiegelte sich auch zahlreichen Aktionen wider, die die Landesbezirke an ihren Ständen über Tag für die Jugendlichen anboten. Der Landesbezirk Nordrhein stellte einen Parcours auf, der mit ferngesteuerten Autos im Stile des Konsolen-Klassikers „Mario-Kart“ abgefahren werden konnte – wären da nicht die Schlagbäume an den Grenzen, die immer wieder die Fahrt blockierten. Sollte heißen: Ein Europa mit Grenzen, ein Europa, wie es sich die Rechten wollen, macht keine Freude. „So können wir diese Botschaften an die Leute herantragen, Demokratie und Zusammenhalt erlebbar machen und dadurch stärken“, bekräftigt Philipp Hering.

## Intellektuell, hip, cool – und rechtsextrem

**Gelbe Hand informiert: Die Identitäre Bewegung**

Immer öfter sieht man sie an Schulen, an Universitäten und auch in Betrieben: Flyer, Sticker oder auch Plakate mit dem gelben, griechischen Zeichen „Lambda“. Es handelt sich dabei um das Logo der kürzlich offiziell vom Verfassungsschutz als „rechtsextremistisch“ eingestuftes Jugendgruppierung der „Identitären Bewegung“ (IB). Doch was will diese Gruppe? Warum benutzt sie ein griechisches Symbol? Was für Mittel und Strategien wendet sie an? Wie soll man damit umgehen, wenn solches Material in der Berufsschule oder im Betrieb auftaucht?

Die Identitäre Bewegung ist Anfang der 2000er Jahre in Frankreich aus Protesten der „Generación identitaire“ gegen Moscheebauten entstanden und ist mittlerweile eine europaweit vernetzte und aktive Jugendorganisation. In Deutschland gehen Schätzungen von rund 600 aktiven Mitgliedern aus. Mittlerweile gibt es in allen Bundesländern Regionalgruppen.

Ideologisches Fundament der „Identitären“ ist der sogenannte Ethnopluralismus. Der Begriff klingt zunächst harmlos, ist aber ein rassistisches Konzept, das in den 1970er Jahren in Frankreich entstanden ist. Nachdem die biologische NS-Rasselehre wissenschaftlich unhaltbar geworden war, suchten Rechtsextreme nach neuen Legitimationen, um ihre weiße Vormachtstellung zu sichern und andere Menschengruppen abzuwerten. Beim Ethnopluralismus wird demnach zwar die Existenz anderer „Kulturen“ akzeptiert, aber nach dem Motto: Bitte jeder bei sich. Was im Sinne der Ethnopluralisten, also auch der Identitären Bewegung, nicht passieren darf, ist eine Vermischung der Kulturen. Sie negieren dabei, dass es dies schon immer gegeben hat und Kulturen nie starr und homogen sind, sondern dynamisch und vielfältig. Der Ethnopluralismus ist demnach ein zutiefst ausgrenzendes, rechtsextremes und völkisches Konzept. Politisch lehnt die IB jede Form von Migration ab. Sie stilisieren sich vor allem als Vorkämpfer für ein weißes, christliches Europa gegen eine vermeintlich drohende „Islamisierung“. Davon zeugt auch ihr Symbol, das „Lambda“: Es war das Zeichen der Krieger von Sparta, die ca. 500 v. Chr. gegen das Heer der Perser kämpften. Dieses historische Ereignis wird instrumentalisiert und popkulturell in die heutige Zeit transportiert. Insbesondere im Kontext des Flüchtlingszuzugs spricht die IB vom „großen Austausch“ – und hier ist man im Bereich der Verschwörungstheorien. Die IB geht nämlich davon aus, dass es einen Masterplan gäbe, die europäische weiße Bevölkerung gezielt zu unterwandern, sprich „auszutauschen“. Die IB macht immer wieder durch öffentlichkeitswirksame Protestaktionen auf sich aufmerksam. 2016 bestiegen Aktivisten das Brandenburger Tor, im Jahr darauf charterten sie ein Schiff im Mittelmeer, um zu symbolisieren, dass sie sozusagen „an vorderster Front“, etwas gegen Flüchtlinge unternehmen. Das hat de facto nichts bewirkt, jedoch verbreiten sie hochprofessionell und sehr geschickt ihre Botschaften über die sozialen Medien und errei-

chen dabei hohe Klickzahlen. Vom althergebrachten Rechtsextremismus distanziert sich die IB offiziell, im Auftreten wirken sie eher hip, cool und intellektuell. Gerade das macht sie so anschlussfähig und so gefährlich. Tauchen Sticker oder Flyer in Schulen oder Betrieben auf, so ist sicherlich der Lehrer/die Lehrerin bzw. der Betriebsrat ein erster Ansprechpartner, um dann im zweiten Schritt das Material zu entfernen oder zu überkleben, damit diese rechtsextremen Botschaften nicht im öffentlichen Raum stehen bleiben. Denn es geht bei der IB nicht um einen Austausch auf demokratischer Grundlage, sondern um Provokation und Diskurshehoheit. Darüber hinaus ist es sinnvoll, zum einen über diese Tendenzen aufzuklären durch Info-Veranstaltungen, zum anderen auch übergreifend – z. B. im Betrieb mit JAV, Betriebsräten, Unternehmungsführung und Gewerkschaften – ein Zeichen zu setzen, dass man solches Gedankengut nicht toleriert und man die eigenen Werte der Demokratie und Vielfalt noch einmal stark macht. Mehr Infos und Anregungen zu Aktionen gegen Rechts findet ihr auf unserer Homepage ([www.gelbehand.de](http://www.gelbehand.de)) und in unserer Good-Practice-Datenbank unter: <https://www.gelbehand.de/werde-aktiv/good-practice-datenbank/>



(Foto: Reuters dpa/jm [CC BY-SA 4.0] (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>))

## Das Erinnern an Gestern sind die Werte von heute

**DGB-Jugend NRW organisiert Gedenkfahrt nach Auschwitz vom 20. bis 25. Oktober**

Vom 20. bis 25. Oktober organisiert die DGB Jugend NRW wieder eine Gedenkfahrt nach Polen, in das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz, mit anschließendem Aufenthalt in Krakau. Die rund 20 Plätze stehen für junge Gewerkschaftsmitglieder und Aktive aus den Gewerkschaftsjugend zur Verfügung. Um den emotionalen Erfahrungen an diesen geschichtsträchtigen Orten richtig begegnen zu können, findet im Vorfeld immer ein Vorbereitungsworkshop im DGB-Jugendbildungszentrum in Hattingen statt. „Das Wochenende zur Vorbereitung ist notwendig, um die vielen Eindrücke vor Ort dann sortieren und einordnen zu können“, erklärt Eric Schley, Landesjugendsekretär des DGB NRW. Die

Erinnerungsarbeit nimmt für Eric Schley, der die Fahrten seit vielen Jahren organisiert, in der gewerkschaftlichen Jugendbildungsarbeit einen hohen Stellenwert ein, weil für ihn das Erinnern an Gestern auch die Werte von heute bildet: „Als Gewerkschaftsjugend stehen wir für eine antifaschistische Gesellschaft und wollen all den verfolgten, gequälten und ermordeten Menschen gedenken und an die nationalsozialistische Herrschaft mahnen. Aus der Erinnerung an die Verbrechen entsteht für die heutigen Generationen die Verantwortung dafür zu sorgen, dass sich Ge-



(Foto: DGB Jugend NRW)



(Foto: DGB Jugend NRW)

schichte nicht wiederholt. Gerade in Anbetracht der aktuellen politischen Situation wollen wir dieses Gedenken aktiv begehen.“ Die ersten zwei Tage befinden sich die Jugendlichen im Stammeslager und in Birkenau, danach geht es nach Krakau, wo noch einmal aufgearbeitet wird, wie das jüdische Leben in Polen früher mit der Geschichte des Lagers verknüpft war. Um die Themen der Gedenk- und Erinnerungsarbeit innerhalb der Gewerkschaftsjugend NRW auch systematisch anzugehen und strukturelle Grundlagen für die Jugendarbeit zu schaffen, findet am Samstag, den 12.10.2019 in Düsseldorf ein Austauschworkshop der Gelben Hand und der DGB Jugend NRW statt unter dem Titel: Nie wieder Faschismus! – Erinnerung und Mahnung. „Ich freue mich auf diese spannende Tagung, weil es zum einen wichtig ist, gerade heute, dieses Thema gemeinsam mit der Gelben Hand aufzugreifen, aber auch, weil wir uns in diesem Rahmen über Konzepte für die Erinnerungskultur und eine systematische Herangehensweise in der gewerkschaftlichen Jugendarbeit austauschen können“, erklärt der Landesjugendsekretär. Die DGB Jugend NRW zeigt damit, dass sie dauerhaft das Gedenken an Gestern in eine antifaschistische Haltung im Hier und Jetzt transportiert.

## Bierdeckel gegen Rassismus

**IG BCE-Bildungszentrum Kagel lässt Bierdeckel mit Gelbe Hand-Sprüchen drucken**

„Unser Ziel ist es immer auch, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und wo geht das besser als in der Kneipe“, erklärt Heidi Trunsch, Leiterin des IG BCE-Bildungszentrums in Kagel. Das sei die Idee dahinter gewesen, die ironisch kritischen Postkarten der Gelben Hand zu nehmen und die Motive neu als Bierdeckel drucken zu lassen, um



sie dann in der hauseigenen Kneipe auszulegen. Da wäre zum Beispiel das Alien, das sagt, dass es keine Fremden möge, weil sie so anders seien oder ein Kind, dass bei der Betrachtung eines weißen und schwarzen Mannes auf die Frage der Mutter, wo da der Unterschied sei, lapidar feststellt, „der eine hat kurze Hosen, der



andere lange“. Manchmal kann Humor ein Mittel sein, solche sensiblen Themen offen anzusprechen, zu diskutieren und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen. „Wir fanden die Postkarten gut. Sie decken zum einen die Widersprüche der rechten Denklöge auf. Zum anderen steht hinter den humorvollen Sprüchen eine klare gewerkschaftliche Haltung: Wir stehen für Demokratie, Solidarität und Toleranz, wir erteilen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus eine klare Absage. In Zeiten, in denen Nationalisten und Rechtsextreme an Zulauf gewinnen, ist es umso wichtiger, darüber zu sprechen und Haltung zu zeigen. Die Bierdeckel können vielleicht ein kleiner Anstoß dazu sein“, betont die Gewerkschafterin Trunsch.

## Antimuslimischer Populismus – Rechter Rassismus in neuem Gewand

**Broschüre des Monats**



In der kürzlich erschienenen und von der GEW mitgeförderten Broschüre des Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mit dem Titel „Antimuslimischer Populismus. Rechter Rassismus in neuem Gewand“ thematisiert der renommierte Sozialwissenschaftler Alexander Häusler (FH Düsseldorf) die gesellschaftliche Verbreitung sowie aktuelle Ausdrucksformen des antimuslimischen Populismus.

Muslimfeindlicher Populismus gehört nach Ansicht des Rechtsextremismus-Experten Häusler mittlerweile zu den zentralen Merkmalen rechter Propaganda. In der extremen Rechten hätten sich mit Pegida oder der Identitären Bewegung rassistische Netzwerke entwickelt, die mit ihrem muslimfeindlichen Populismus öffentliche Wirksamkeit entfaltet hätten: „Wir haben es also mit der zunehmenden Verschmelzung zweier politischer Phänomene zu tun – dem rechten Populismus und dem antimuslimischen Rassismus.“ Der antimuslimische Populismus ist demnach ein wichtiger Treibstoff für den Rechtspopulismus in Deutschland und Europa. Der Islam diene dabei als Projektionsfläche für Feindbildkonstruktionen, die bis in die Mitte der Gesellschaft hinein Wirkung entfalten. Sie seien Ausdruck einer neuen Form des Rassismus, in der die religiöse Zugehörigkeit zum Islam ethnisiert werde. Häusler beschreibt in dem neuen Baustein der Publikationsreihe die öffentlichkeitswirk-

samen Kampagnen gegen eine „schleichende Islamisierung“ oder eine „kulturelle Landnahme“ und stellt die zentralen Merkmale des antimuslimischen Populismus dar. Die Publikation eignet sich für die Bildungsarbeit in Berufsschulen und gewerkschaftlichen Bildungseinrichtungen. Die Broschüre gibt es zum Download als pdf unter: <https://courage-shop.schule-ohne-rassismus.org/publikationen/bausteine/144/baustein-7-antimuslimischer-populismus>

## Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für die Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

1. **Brian Baatzsch**, ver.di, Springe
2. **Michael Frank**, ver.di, Gewerkschaftssekretär i. R., Hildesheim
3. **Andreas Job**, ver.di, Bonn
4. **Stephanie Wölk**, Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung, Glienicke
5. **Thomas Zuther**, IG BCE, Vertrauensmann, Schöningen

**Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!**

In Form einer Fördermitgliedschaft (**Mindestbeitrag 36 € im Jahr**) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

**Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.**

**Wir sind für jeden Beitrag dankbar!**

Vielen Dank  
**Giovanni Pollice, Vorsitzender**

## Impressum

### Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

### Vorstand:

Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Marc Neumann (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

### Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

### Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

### Redaktion:

Marco Jelic

**Fotos:** Gelbe Hand, DGB-Jugend, IG BCE Jugend Nordrhein, DGB-Jugend NRW, BK Bonn-Duisdorf

### Verlag und Produktion:

Setzkasten GmbH  
Kreuzbergstraße 56  
40489 Düsseldorf  
www.setzkasten.de  
Tel.: 0211-40 800 900

### Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.  
Hans-Böckler-Straße 39  
40476 Düsseldorf  
Tel.: 0211-4 30 11 93  
info@gelbehand.de

### Web:

www.gelbehand.de  
www.facebook.de/  
gelbehand